

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender
für den Bürger und Landmann**

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Was die Einbildung thut

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Zeit bekamen in unserm Ferdinand der Kaufmann und der Dichter Händel mit einander; der Kaufmann sagte: Hauptbuch führen und Verse machen taugen nicht zusammen, und der Dichter sagte: du hast Recht, ein guter Dichter ist immer ein schlechter Kaufmann, drum wollen wir den Kaufmann an den Nagel hängen. Und so geschah's, Freiligrath schüttelte die Kaufmannsfesseln ab und führte nun am Rhein ein erstes neidenswerthes Dichterleben, gefeiert von dem deutschen Volke, bewundert von seinen Freunden und geliebt von einer liebenswürdigen Frau. So sogar der König von Preußen ließ sich von den herlichen Liedern bis zu einem Jahrgehalt von 300 Thalern begeistern, die er dem Dichter aus freiem Antrock bewilligte. Die neue Münzordnung war damals noch nicht eingeführt, sonst wären es vielleicht 1000 Mark geworden. Ein Dichter im Solde eines Königs, und wenn's nur 300 Thaler sind, ist aber immerhin ein bedenkliches Bündniß, und das hat auch Freiligrath erfahren.

Dortdem hatte im Volke nur Träumen und Sehnen nach Thatenlust geherrscht, jetzt aber in den vierziger Jahren loderte da und dort ungeheuerlicher Zorn über Deutschlands traurige Zustände auf, und in Freiligraths feinfühliger Dichternatur erklangen immer heller und mächtiger die Saiten, in welche der Geist der Zeit hineingriff. So lange er vom Wüstenland, von Löwen, Tüten und Mohren sang, konnte er sich der Gunst des Königs und des königlichen Gnadenhaltes erfreuen. Aber aus dem Traumleben in orientalischen Bildern erwachte er jetzt zu einem deutschen Patriotismus und zur Liebe für die politische Freiheit. So sang er nun immer stürmischer, immer glühvoller, immer feuriger im Namen des Volkes und da sang er sich natürlich um die Gunst des Königs und um seine 300 Thaler. Im Jahre 1844 gab er die Pension zurück, und entfaltete nun offen die Fahne der politischen Revolution.

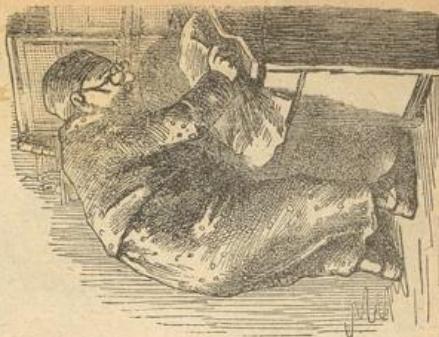
Jetzt war natürlich die preußische Polizei hinter ihm her, und er flüchtete mit Weib und Kind nach England. Aber die Revolution, die er in mächtigen Schreckensbildern prophezeite, sie kam und rief ihren Dichter wieder in's Vaterland zurück. Leidenschaftlicher als je wurde er wieder der Dichter, oder wie er selbst sagte: der „Trompeter“ der Revolution, und die Folge war, daß die Reaction ihn auf's Neue in die Verbannung jagte, um deren hartes Brod 17 Jahre lang zu essen. Der Kaufmann hatte wieder über den Dichter gelegt, und in London lebte er als Direktor einer Bankgesellschaft. Der Sänger war verstimmt. Die Bank machte Bankrott, und der alternde Mann kam mittellos und fast hoffnungslos nach Deutschland zurück.

Doch die Betten sind vorbei, wo das deutsche Volk seine großen Dichter hungern läßt, um ihnen nach ihrem Tode ein Denkmal zu setzen, und nun war es das deutsche Volk, das seinem heimkehrenden Sänger einen Ehrensöld bewilligte. Sechzigtausend Thaler wurden in Jahresfrist gesammelt, und Freiligrath konnte fortan ohne Not und Sorgen, als ehrenvoller Pensionär seines Volkes inmitten desselben leben.

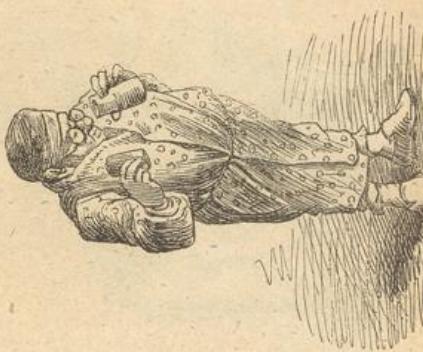
Und der Alte war er noch, und ungebrochen war auch seine dichterische Kraft und seine Vaterlandsliebe, und der Sänger dankte seinem Volke mit den herrlichen Gedichten: „Hurrah Germania“, „So wird es geschehen“ und „Die Trompete von Gravelotte“, die er in der glorreichen Kriegszeit 1870 dichtete, und die, wie einst seine revolutionären Lieder, das deutsche Volk begeisterten.

Er starb am 18. Mai 1876 und Deutschland legte Trauer an um seinen Sänger.

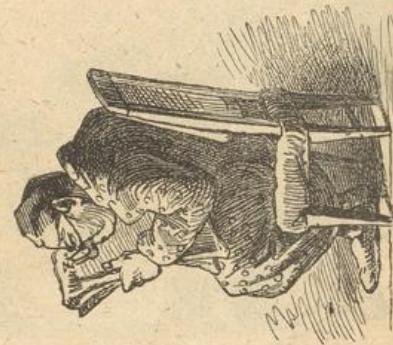
Was die Einbildung thut



Wird wohl auf dem Schreibtisch liegen. — Rein
— liegt nicht da! —



Wicht im Butterale — folle ich sie denn schon
gewecktenommen haben? —



Es geht würtlich nicht! muß mir meine Witze
hergehören.



„Gott entgegne mir, was meine Augen abnehmen —
Tamm ohne Witze soll gar nichts mehr erkennen!

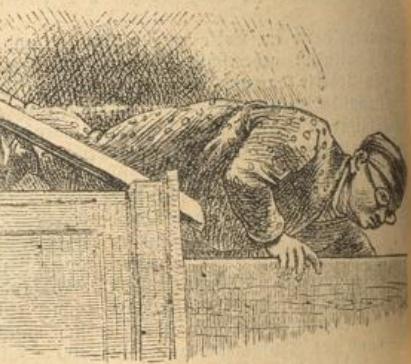
Wird doch nicht etwa brennre Gefallen sein? —

Naum nichts von einer Brille erhaben! —



Schaut kein Doktor in den oberen Stockwerke,
wo ich des Wett-Denkstücks führe, obgeleg hätte! —

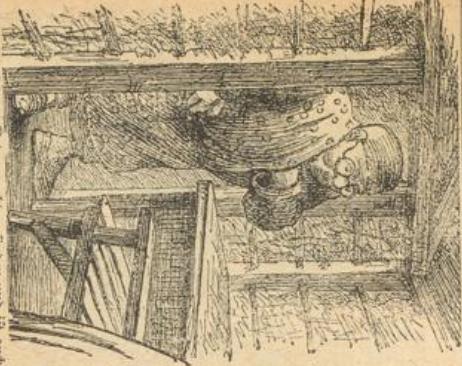
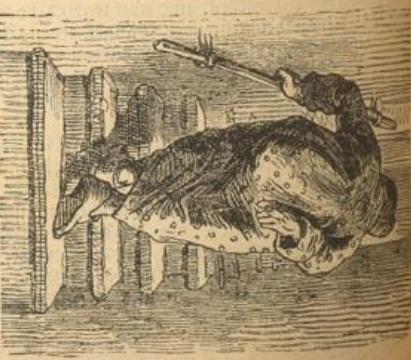
Und hier ist sie nicht! —



Na, ich habe ja we im Keller gelassen, als ich
mit wodin das lädierten Hambader hatte! —



Da sie sich auch nicht im Keller vorfand', will
ich doch am besten nachher, wo ich kaum
fröh mit dem Lashalter war! —



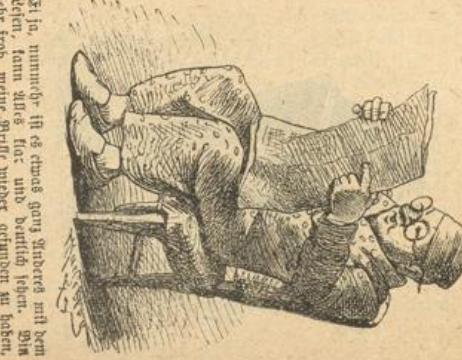
Ganz auf dem Boden in da zu finden und ich auch
hier in der Gartentante nichts von ihr zu sehen!
— Jetzt füllt mir eins, habe sie ja auf das Zuschauen
unterm Spiegel gesezt, als ich mich dort räusper.



Nicht im Putzraum, nicht auf und unten Schreber-
gärt, nicht im Kapitario, nicht im Keller, nicht
auf dem Boden, nicht in der Gartentante und
auch hier nicht. Ich danach verjohwundet! —



Na ja! — Was der Geier ist dann das? — frise
sie ja schon auf der Matte liegen! — Da wäre
ich ja sicher, wenn ich jahren kann!



Ei ja, nunmehr ist es etwas ganz Ritteres mit dem
Gien, kann alles klar und heutlich leben. Was
ger froh, meine Brille wieder gefunden zu haben. Da
beim Ich hätte föhr keine zweite bekommen, die mir
so jungig wie die.